

besondere Farbe annehmen. So wird die anregend geschriebene Untersuchung zur lebendigen Verkörperung derjenigen soziologischen Durchdringung des archäologischen Stoffes, die heute in der Prähistorie langsam vor sich geht.

E. Wahle.

Ildefonso Schuster, *Storia di San Benedetto e dei suoi tempi*, 3. Aufl. 1953, Abbazia di Viboldone, 473 S. — Eine nochmalige Überarbeitung und Erweiterung des interessant geschriebenen, merkwürdig zwischen naiver Darbietung legendären Stoffes und eindringender Kritik wechselnden, offenbar für weitere Kreise bestimmten Werkes.

F. W.

G. Penco, *Le origini del monachesimo in Liguria*, *Benedictina* 9 (1955) 15—30; ders., *Sull'influsso Bobbiese in Liguria*, ebda. 175—181, sucht die (höchst bescheidenen und dürftigen) Fakten des älteren, wohl hauptsächlich durch Lérins beeinflussten Mönchtums, gegen das sich die Benediktiner nur langsam durchsetzen, von der reichlich wuchernden Sage abzuheben und im besonderen den von Bobbio kommenden Einfluß nachzuweisen.

K. R.

Joachim Dienemann, *Der Kult des Hl. Kilian im 8. und 9. Jahrhundert*. Beiträge zur geistigen und politischen Entwicklung der Karolingerzeit (Quellen u. Forschungen zur Geschichte des Bistums u. Hochstifts Würzburg 10) Würzburg 1955, Komm.-Verl. F. Schöningh, XII u. 336 S. — Diese Arbeit, die in sorgsamer Übersicht die Quellen — Martyrologien und Kalendarien, Sakramentarien, Litaneien, Patrozinien, Reliquien, Urkunden und literarische Zeugnisse — für die Verbreitung des Kilianskultes im 8. und 9. Jh. auswertet, gibt ein schönes Bild der innerhalb des Karolingerreiches waltenden kulturellen Beziehungen. Darin liegt ihr besonderer Wert, ganz abgesehen von der neuen Untersuchung der Passio Kiliani und der Erschließung neuer Belege für die Verbreitung des Kilianskultes. Mit vollem Recht hat der Vf. sein Thema hineingestellt in die allgemeine Entwicklung der Zeit. Aber es sei doch nicht verschwiegen, daß er in diesem Bemühen gelegentlich etwas weit geht, manchmal zu viel aus den Quellen herausliest und so vielleicht doch zu sehr die Züge moderner „Planung“ auf das Verhältnis der fränkischen Könige zum Hl. Kilian überträgt; so bekennt sich Rez. nicht überzeugt von den Ausführungen über die Bedeutung Kilians für Karl im Kampf gegen Tassilo von Bayern und von der Interpretation des Martyrologiums Usuards, dessen Heilige „im wesentlichen als das in Symbolen gefaßte politische Programm Karls des Kahlen“ aufgefaßt werden. Gewisse Abschwächungen scheinen hier ebenso angebracht wie bei der das ostfränkische Reich Ludwigs des Deutschen „repräsentierenden Heiligtums St. Alban, St. Emmeram und St. Kilian“. Aber diese Einschränkungen sollen den Wert der Untersuchung, die mit bisher wenig erschlossenem Material neue Aufschlüsse auch über den Rahmen der Kultgeschichte hinaus gebracht hat, in keiner Weise herabmindern.

H. Löwe.

W. Mohr, *Bemerkungen zur „Divisio regnorum“ des Jahres 806*, *Arch. lat. medii aevi* 24 (1954) 131—157, vermutet, daß im Text der Reichsteilung das die Nachfolge jüngerer Söhne begünstigende c. 4 im Jahre 869 durch Karl d. K. zugesetzt wurde, damit er in den nach dem Tode Lothars II. notwendigen Verhandlungen mit Ludwig d. D. über eine neue Teilung eine bessere Position hatte.

K. R.